



Pressemitteilung 14.04.2012

Nichtraucherschutz wird zum Nachspiel

Selbst Gesundheitsministerium und sogar Bayern SPD halten neue Forderungen der Nichtraucher für unnötig. Rauchfreie Stadien und Biergärten als neueste Vorhaben der Extrem – Forderer irritieren.

Sebastian Frankenberger, Touristenführer und Nichtraucher, hat es mal wieder in die Nachrichten geschafft. Ein Rauchverbot in Fußballstadien müsse her, er wolle mit Uli Hoeneß demnächst darüber sprechen. Ob der Präsident des FC Bayern dafür überhaupt Interesse zeigt, ist anzuzweifeln. Aber allein die Ankündigung gereichte dem Nichtraucher-Star zu einer neuen Präsenz.

„Ein striktes Rauchverbot in Bayerns Fußballstadien fordert der ÖDP-Bundesvorsitzende Sebastian Frankenberger und läutet damit die nächste Runde in der Debatte über einen verschärften Nichtraucherenschutz ein“, so das Ärzteblatt vom 13. April 2012. In Passau kündigte er an, demnächst ein Gespräch mit Uli Hoeneß darüber führen zu wollen, „denn Rauchen und Sport gehören einfach nicht zusammen“. Neben dieser doch recht einfach auszumachenden Selbstüberschätzung sind aber doch weitere Anhaltspunkte für eine mehr und mehr erkennbare Verirrung erkennbar. Frankenberger war in seiner Zeit als Initiator des bayerischen Volksentscheids, der zu einem absoluten Rauchverbot in der bayerischen Gastronomie führte, bereits eng mit Aktivisten wie Ernst-Günter Krause von der NID Nichtraucherinitiative Deutschland verbunden. Krause fordert seit je her auch ein ultimatives Rauchverbot in Mietwohnungen, auf Balkonen, in Biergärten usw. Auch das private Auto soll zur rauchfreien Zone per Gesetz erklärt werden. Krause und sein Verein geben dazu klare schriftliche Leitfaden heraus, die bis zur gerichtlichen Auseinandersetzung und deren strategische Aufbereitung reichen. Klares Ziel: totale Verdammnis des Tabaks, soziale Ächtung der Raucher, Prohibition pur. Alles nachzulesen auf der NID Internetseite. Frankenberger selbst versucht sich moderater zu geben, setzt aber weiterhin auf die gleichen Ziele. „Ich bin prinzipiell jemand, der sagt, an der frischen Luft braucht man kein Rauchverbot“ berichtet der Frontmann der Nichtraucher-Aktivisten. Sein Ruf nach rauchfreien Stadien widerspricht diesem jedoch. Der Passauer muss sich somit den Vorwurf gefallen lassen, mit solchen Parolen unglauwürdig zu werden.

Das nun selbst die bayerische SPD und deren Gesundheitsexpertin Kathrin Sonnenholzner keine Veranlassung für ein Freiluft-Rauchverbot in Stadien sieht und das bayerische Gesundheitsministerium auch Forderungen nach Rauchverboten mit eben dem Hinweis auf den Volksentscheid in 2010 in Biergärten oder Stadien eine Absage erteilt, sollte zum Nachdenken bei den Extrem-Aktivisten führen. Die ständig neu aufgelegten Diskussionen, zu einem gewissen Teil auch unüberlegten Vorgehen des bayerischen Finanzministers Markus Söder als Dienstherr der Bayerischen Seenschiffahrt geschuldet (erstes Rauchverbot im Freien auf staatlichen Ausflugschiffen seit 1. April 2012), sind nicht förderlich. Inzwischen werden in ganz Deutschland Nichtraucherschutzregelungen eingeführt, die ein paar wenige Ausnahmen für Raucher beinhalten, ohne den Nichtraucherschutz zu vernachlässigen. Daran wird sich auch Bayern wieder orientieren müssen, wenn man nicht in ein fatales Abseits geraten will. Als Touristenland sollte man tragfähige Kompromisse gestatten und auf Rechthaberei von Extrem - Forderungen verzichten. Dem gesunden Menschenverstand ist es zu verdanken, dass „Leben und leben lassen“ eine praktikable Bedeutung besitzt.

„Wehret den Anfängen“ hieß es bereits vor einiger Zeit aus Reihen der Kritiker von übertriebenen Regulierungen und Eingriffen in das Privatleben der Menschen. Dazu gehörte in Bayern ganz besonders der VEBWK, Verein zum Erhalt der bayerischen Wirtshauskultur. Heute sieht sich der Verein in vielen Mahnungen bestätigt. Auch in der Annahme, dass nach dem Rauchverbot der Weg für weitere Verbote frei gemacht wird. So rechnen heute Krankenkassen bereits die Kosten von Alkoholbedingten Erkrankungen hoch und leiten daraus nächste Restriktionen für das ganze Volk ab. Aus gleicher Ecke entstehen öffentliche Auftritte gegen jegliche „legale Drogen“, die Kassen belasten könnten. Kein Wort über den demografischen Wandel und dessen Auswirkungen. Keine wissenschaftlich belegbaren Nachweise – nur Hochrechnungen und mathematische Annahmen der Wahrscheinlichkeitsberechnung. Leicht zu durchschauen, denn geht es doch um Leistungsentlastung und Versorgungsreduktion. Somit gerät das in Bayern initiierte Rauchverbot in der Gastronomie durch Volksentscheid zu einer sehr zweifelhaften Berühmtheit als Triebfeder für weitere „Stellschrauben der Bürgerbevormundung“.

Pressekontakt:
VEBWK e.V.
Bodo Meinsen
Pressesprecher
089-90 52 90 72
presse@vebwk.com
www.vebwk.com